

Der Betrug </3

Von Kele

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: 1. Kapitel - Was ist nur los?	2
Kapitel 2: Ich bin für dich da!	5

Kapitel 1: 1. Kapitel - Was ist nur los?

Es klingelte zum Schullehrer und der rothaarige packte flink seinen Sachen zusammen, eher er mit seinen zwei Freunden und Eric das Schulgebäude verließen.

Cartman verabschiedet sich aber ziemlich schnell, als er seine Mutter sah, die in ihren Auto auf ihn zu warten schien.

„Ich geh nun schön essen und ihr Luschen nicht!“, damit war er dann auch weg.

Die drei Jungs sahen sich einen Moment an und stellten dann fest, dass es keinen interessierte was Eric tat oder nicht.

Sie fragte sich sowieso immer wieder, warum sie überhaupt mit ihm abhingen.

Freunde waren sie sicherlich nicht.

Nun nur noch zu dritt verließen sie dann das Schulgebäude.

„Machen wir heute etwas zusammen?“, fragte der Jude strahlend seinen besten Freund.

„Ähm gerne, aber ich muss mit meinen Eltern einkaufen, die wollen irgendwie renovieren oder sowas und ich soll mit, frag mich nicht, was sie vor haben..“, zuckte Stan mit den Schultern.

Sofort verschwand das strahlen aus dem Gesicht des anderen.

„Ich muss deswegen nun auch los, wir sehen uns!“, sagte er und umarmte Kyle kurz, hob für Kenny zum gruß den Arm und verschwand dann.

Und nun waren sie nur noch zu zweit.

„Hey, Kopf hoch! Dann kann er eben heute nicht, ist doch kein Weltuntergang!“, versuchte der blonde auf seiner Art den anderen zu trösten.

„Du verstehst das nicht.. er hat sich verändert! In letzter Zeit geht er mir nur noch aus dem Weg, wir sind kaum alleine.. immer ist irgendwas..“, gab der kleiner niedergeschlagen von sich.

Was kaum jemand wusste war, dass Kyle und Stan seit ein paar Monaten eine Beziehung hatten, die sie aber Geheim hielten.

Einer der Gründe war, dass Kyle's Mutter, dass ihr Sohn Schwul war, sicherlich nicht lächelt und mit einer Umarmung akzeptieren würde.

Klar, sie ging auf Demo's stand für jeden Mist ein, und hatte sicherlich auch nichts gegen Schwul ansich, aber wenn ihr ältester Sohn ihr sagen würde, dass er einen andere Jungen liebte, würde sie sicherlich ausflippen.

Deswegen hatte sie es für sich behalten, eigentlich wusste es nur Kenny, und auch nur, weil er sie einmal erwischt hatte.

Aber irgendwie war es auch gut, denn so hatte Kyle jemand mit dem er darüber reden konnte und vertraute.

„Weißt du, manchmal gibt es diese Phasen, dass muss noch gar nichts bedeuten...“, zuckte er mit den Schultern und lächelte.

Aber ehrlich gesagt, war Kenny sich da gar nicht so sicher.

Er selber wollte keine Beziehung, aufjedenfall nicht mit denen die sich ihm Anboten, denn er stand schon seit einer Ewigkeit auf Kyle.

Aber dieser hatte sich mehr oder weniger geoutet und war mit Stan zusammen, auch wenn es ihm nicht gefiel, war er ein guter Freund und stand sein Schwarm bei, auch wenn es nicht immer ganz leicht war.

„Ich weiß nicht.. ehrlich gesagt, ich hab angst, dass es vorbei ist, dass er einfach nur Angst hat es mir zu sagen, weil unsere gute Freundschaft darunter leiden würde.. Ich

mein, wir werden wohl nie wieder einfach nur Freunde sein können..“, dass war leider die traurige Wahrheit.

„Jetzt hör aber auch! Das wird wieder, vertrau mir! Komm wir gehen ein Eis essen! Das wird lustig!“, sagte der größere und legte Freundschaftlich eine Hand auf dessen Schulter.

Ihre Blicke trafen sich und Kyle lächelte kurz, eher den Kopf schüttelte.

„Ich weiß, du möchtest mich aufheitern, aber ich will einfach nur heim, sei mir nicht böse! Wir sehen uns!“, damit löste er sich von dem blonden und machte sich alleine und traurig auf den weg nach Hause.

Kyle ließ sich ziemlich viel Zeit mit sein nach Hause weg, zu Hause war nichts, was seinen Laune ändern würde, nur noch weiter runterziehen würde.

„Ich bin wieder da!“, sagte er, als er die Haustür hinter sich schloss und seine Jacke und Schuhe auszog.

„Schatz, wie war dein Tag?“, hörte er die Stimme seiner Mutter.

„Gut, wie immer! Ich bin auf mein Zimmer!“, sagte er und nahm seine Tasche und verschwand auch schon nach oben in sein Zimmer.

Dort schloss er die Tür hinter sich und schmiss seine Tasche in einen Ecke und ließ sich mit den Bauch auf sein Bett fallen und vergrub sein Gesicht in sein Kissen.

Stan und er..

War es wirklich vorbei?

Dabei liebte er ihn doch, sogar so sehr, dass er es auf sich nahm, dass irgendwann jemand raus fand, was zwischen ihn lief.

Aber dieses Verhalten, dass war doch nicht normal, oder?

Das war keinen Phase, oder?

Frustriert über all die Fragen und keinen Antworten, drehte er sich auf den Rücken und sah an die Decke.

Nur einer konnte ihn Antworten geben, und vor diesen hatte er viel zu viel Angst als die Fragen dazu zu stellen.

Irgendwann nahm er aus der Ferne ein Musikton her, und etwas später wurde ihm klar, dass es sein Handy war, dass noch in seiner Tasche steckte.

Erst sah der rothaarige nur zur Tasche, als wenn sie dadruch angefliegen käme, damit er nicht aufstehen müsste, was sie natürlich nicht tat.

Dann stand er seufzend auf und kramte sein Handy raus.

Als er den Namen 'Kenny' sah ging er ran.

„Ja, was ist?“, gab er etwas unfreundlich von sich.

„Ich freue mich auch, deinen Stimme zu hören!“, gab der andere nur von sich.

„Tut mir leid, aber es hat doch sicher ein Grund, dass du anrufst?“

Eine weile war Stille, was untyisch für den blonden war.

„Kenny?!“

„Ja, ich bin noch da. Hör zu, dass was ich dir jetzt sage, sag ich dir nicht gerne, echt nicht! Aber.. naja, nachdem du kein Eis wolltest, bin ich mir alleine es holen gegangen und.. ich.. also..“

„Boar Kenny, was ist den los? Was hast du gesehen?“, langsam verlor er wirklich die Geduld, er hatte heute wirklich nicht viel davon.

„Stan.. und Wendy.. sie saßen in der Eisdiele.. und sie haben Händchen gehalten, sich tief in die Augen gesehen..“, erklärte er und Kyle konnte raus hören, wie leid ihn das tat.

Gerne hätte der Jude sich eingeredet, dass es nicht so war, wie der andere es vielleicht gesehen hatte, aber wieso hatte der schwarzhaarige das nicht gesagt, und

ein Einkauf, denn es nicht gab vor geschoben.

Geschockt von dieser Nachricht setzte er sich auf die Kante seines Bettes und starrte vor sich hin.

„Kyle?! Bist du noch dran?“, hörte er dann nach einer weile Kenny's Stimme und kam zurück ins jetzt und hier.

„J-Ja.. aber vielleicht.. vielleicht ist das alles gar nicht so, wie du denkst..“, versuchte er sich eher selber einzureden.

„Glaub mir, ich bin mir sehr sicher, dass sie nicht nur so da waren.. Kyle, ich will dir wirklich nicht noch mehr weh tun, aber sie haben sich geküsst!“, sagte er und in diesen Moment fiel ihm fast das Handy aus der Hand.

Etwas in ihm zersprang.

Fühlte sich so ein gebrochenes Herz an?

Er war nicht fähig zu sprechen, es spürte nur einen tiefe leere und Enttäuschung.

„Ich.. muss.. auflegen.. Bye“, sagte er noch zu Kenny, eher er auflegte und das Handy neben sich aufs Bett legte, und dabei nur vor sich hin starrte.

Noch immer versuchte er das was Kenny ihm gesagt hatte zu verstehen..

Stan.. sein bester Freund.. sein fester Partner.. betrog ihn.. mit Wendy?

Ohne es zu merken hatte er angefangen zu weinen, mit nassen Augen wischte er sich die Tränen weg, doch seine Wange wurde nicht trocken, denn es kamen immer neue dazu.

Wieso?

Das war das einzige was ich sich Fragen konnte..

Schluchzend legte er sich zurück in sein Bett und ließ dem Schmerz über diese Erkenntnis über sich ergehen.

Kapitel 2: Ich bin für dich da!

Kyle lag einfach da und gab sich den Schmerz hin.

Eine ganze weile lag er einfach nur da und weinte, doch jedes mal wenn er sich beruhigte, erinnerte er sich daran, was der Grund für das hier war, und fing nur wieder von neuen an zu weinen.

Er war ganz in sein Schmerz vertieft, dass er nicht mitbekam, wie seine Zimmertür auf ging und jemand rein kam, und sich auf die Bettkante setzte.

Erst als ihn jemand an der Schulter berührte zuckte er zusammen und sah dann in die blauen Augen, seines blonden Freundes.

„K-Kenny?“, schluchzte er und wischte sich seine Tränen weg.

„Was tust du denn hier?“, wollte er wissen und setzte sich auf.

„Na, was wohl? Nach dir sehen!“, sagte Kenny, als wenn es nicht auf der Hand liegen würde.

„Mir geht's gut!“, log er, und hoffte, dass der andere nicht sah, wie verletzt er wirklich war.

Der größere sah seinen Freund nur skeptisch an.

Als wenn er ihn glauben könnte, dass alles gut war, nachdem was er ihn gerade erzählt hatte.

„Ganz genau! Dir setzt das gar nicht zu und deine roten Augen bilde ich mir nur ein. Ich bin hier, weil ich mir sorgen um dich gemacht habe, und anscheinend nicht umsonst!“ Dem Juden war es unglaublich unangenehm, dass sein Freund ihn so durchschauen konnte.

„Komm, mach mal Platz!“, meinte Kenny dann und legte sich dann zu dem anderen aufs Bett und legte ein Arm um den rothaarige und plazierte dessen Kopf auf seine Brust und fing an ihn durchs Haar zu streicheln.

Es war ein seltsamer Moment, aber Kyle war auch irgendwie froh, dass er nicht alleine war, Kenny's Gegenwart war angenehm und tröstlich.

Eine ganze weile war es still und Kyle beruhigte sich.

„Ich weiß gar nicht, wie ich morgen zu ihm sein soll..“, sagte der Jude dann nach einer weile.

Der andere sagte nichts, sonder strich ihn nur weiter durchs Haar.

„Wenn du ihn darauf ansprichst, wird er es leugnen..“

Das war auch Kyle klar, es war nicht so, dass er Kenny nicht vertraute, dieser hatte schließlich ganz und gar kein Grund ihn zu belügen! Und dazu hatte er ihn vorhin ja noch bestätigt, dass alles gut werden würde, aber wenn er Stan drauf ansprechen würde, würde er es abstreiten und er selber konnte ihn keine Beweise liefern, dass es wirklich so war, wie Kenny sagte.

Aber er konnte doch auch nicht einfach so tun, als wenn nichts wäre, als wenn er nicht wüsste, dass er immer zu Wendy ging, wenn er ihn erneut abwies.

Die sanfte Hand die ihn durch die lockigen haare ging, beruhigte ihn und brachte ihn schließlich dazu, dass er auf Kenny's Brust einschließ.

„Ich hab eine Idee.. du musst dafür nur ein klein bisschen weiter so tun, als wenn du nichts davon wüsstest.. kannst du das? Aber ich verspreche dir, danach kannst du bestimmt besser damit abschließen!“, sagte der blonde und sah dabei an die Decke.

Als er keine Reaktion des anderen bekam fragte er leise: „Kyle?“, doch auch darauf bekam er keine Antwort, nur ein leises atmen.

Kyle war eingeschlafen.

Der größere musste lächeln.

Langsam und vorsichtig versuchte er aufzustehen ohne den anderen aufzuwecken, als dass geschafft war, sah er sich den schlafenden an.

Er war so wundervoll und schön, wie konnte der schwarzhaarige nur so etwas tun, wie konnte er ihn so sehr verletzen?

Der blonde wusste, was er für den anderen fühlte, aber er hätte sich niemals in diese Sachen eingemischt, wenn es hier nicht um so was schlimmes gehen würde..

Nachdem er ihn bestimmt 10 Minuten angesehen hatte, ging er zu sein Schreibtisch und schrieb dem anderen etwas auf ein Zettel und legte diesen auf den kleinen Nachttischschrank, wo Kyle ihn sicherlich finden würde.

Dann verschwand er und machte sich auf den weg nach Hause und dachte dabei weiter über seinen Plan nach.